



Die Götter der Antike haben schon immer Kreative inspiriert, hier in einem italienischen Fresko, das ihren Kampf gegen Giganten zeigt. FOTO: IMAGO IMAGES/IMAGBROKER

Neues Tor zu alten Göttern

MULTIMEDIA Ein interaktives Onlineportal aus Halle macht die Welt der antiken Mythen erlebbar. Warum uns sagenhafte Wesen wie Zeus und Herakles noch heute faszinieren.

VON MATTHIAS MÜLLER

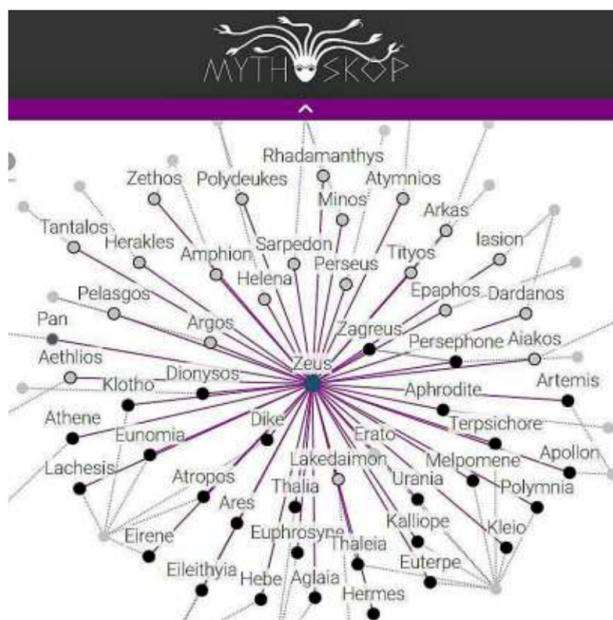
HALLE/MZ - Im antiken Griechenland residierten die Götter auf dem Olymp. Heute trifft man sie in jeder deutschen EinkaufsstraÙe. Dort prangt an Optikgeschäften der Name Apollo, dereinst als Gott des Lichts verehrt. Im Sportgeschäft findet man Schuhe, die ihren Namen der Siegesgöttin Nike verdanken – und der Zusteller, der neue Ware bringt, gehört zum Hermes-Versand, benannt nach dem Götterboten.

Keine Frage, die Mythen der Antike existieren weiter – in Markennamen genauso wie in Hollywoodfilmen und Computerspielen. Ein Projekt aus Halle öffnet jetzt ein ganz neues Tor zu dieser alten Welt. Mit dem Onlineportal „Mythoskop“, einem Gemeinschaftsprojekt von freien Kreativen und Uni-Angehörigen, kann sich jeder Interessierte auf eine kostenlose interaktive Reise begeben und dabei Göttern, Halbgöttern und Fabelwesen begegnen.

Kulturelles Erbe

„Die Mythen haben in unserem Alltag überlebt, das ist unser kulturelles Erbe in Europa“, sagt Dr. Anne Friedrich von der Martin-Luther-Universität (MLU). Mitunter sei es aber so, dass man zwar die Namen der Hauptfiguren kenne, aber die Geschichten dahinter nicht mehr wirklich präsent seien. „Daher soll unser Portal einladen, sich weiter damit zu beschäftigen.“ Dort kann man sich durch eine Vielzahl von Informationen klicken. Gibt man etwa den Namen „Zeus“ ein, erscheint nicht nur der Stammbaum des Göttervaters. Man hat auch direkt Zugang zu antiken Schriften, die über ihn berichten; zu Bildern, die ihn auf mehr als 2.500 Jahre alten Tonvasen zeigen; zu einem Zeitstrahl mit wichtigen Daten – und zu einer Landkarte mit den Orten, die mit seinem Wirken als mythische Figur verbunden sind. Und was für Zeus möglich ist, funktioniert natürlich auch für viele andere Namen.

Ein solches Portal zusammenzustellen klingt nach einer – um sprachlich im Bild zu bleiben – Herkulesaufgabe. Diese zu bewältigen, war dank Teamwork möglich – und einer Förderung durch das Programm „Digital Creativity“ des Landes Sachsen-Anhalt. Die Wurzeln des Mythoskops gehen auf das Jahr 2007 zurück, genauer gesagt auf einen Prototypen als Diplomprojekt der Multimediadesignerin Anke Tornow an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein.



Weitverzweigte Verwandtschaft: Mit dem Portal kann man die Stammbäume sagenhafter Figuren der griechischen Antike nachvollziehen. SCREENSHOT: MYTHOSKOP

Wichtige Begriffe aus der griechischen Mythologie

Die Titanen sind das älteste Göttergeschlecht. Sie stammen von Uranos, dem Himmel in Gottgestalt, und Gaia, der Erde ab. Zu den Titanen gehören Kronos und Rhea, die Eltern des Zeus.

Die Götter des Olymp sind die Hauptgötter der griechischen Mythologie, die auf dem Gebirge Olymp residieren. Der mächtigste unter ihnen ist Zeus, der Blitze als Waffe schleudert (römisch: Jupi-

ter). Im Kampf gegen die Titanen erringen sie die Weltherrschaft.

Herakles (römisch Herkules) ist ein Halbgott, ein unehelicher Sohn des Zeus und der sterblichen Alkmene. Er ist der größte aller griechischen Helden. Dank seiner gewaltigen Kraft bewältigt er zwölf unlösbar scheinende Aufgaben, wobei er unter anderem dreiköpfigen Wächter der Unterwelt, Kerberos (Zerberus) bezwingt. MM

chenstein. „Ich war schon früh ein Mythenfan“, sagt die Hallenserin. Als sie sich dann mit dem Design digitaler Medien beschäftigte, „hat das förmlich danach geschrien, miteinander verbunden zu werden“. Mit dem technischen

Fortschritt wuchsen die Möglichkeiten, selbst die komplexen Verwandtschaftsbeziehungen unter den Figuren der Antike „in einer neuer Übersichtlichkeit darzustellen“, wie Tornow formuliert.

2021 schließlich gründete sie mit Anne Friedrich und MLU-Informatiker Dr. Jörg Ritter eine Arbeitsgruppe, um die Idee des Mythoskops zu verwirklichen. Mit ins Boot kamen für die Programmierung noch Janis Dähne und Sebastian Karius vom Institut für Informatik, dazu weitere Helfer, etwa für Eingaben in die Datenbank und Übersetzungsarbeiten. Seit diesem Monat steht das Ergebnis nun online und soll möglichst viele Menschen begeistern, nicht nur Fachleute. „Es richtet sich an alle, die sich für Mythen interessieren“, sagt Anne

Friedrich. Vom Laien über Schulklassen und Lehrern bis zum Studenten und Wissenschaftler. Begleitend zum eigentlichen Portal gibt es noch ein Lernangebot, das sich mit Rätseln, Fabelwesen-Krimis und Audio-Erzählungen an verschiedene Zielgruppen wendet. Man könne auch heute noch etwas aus diesen antiken Mythen ziehen, bekräftigt Friedrich. „Wir können sie nutzen, um einen neuen Blick auf unsere Zeit zu werfen.“ Einst habe man die Geschichten auch deshalb erschaffen, um Dinge und Probleme, die Menschen untereinander erleben, auf einer anderen Ebene durchzuspielen und Lösungen zu finden.

Nahbare Gottheiten

Sind uns die alten Götter deshalb so ähnlich, in ihrer Fehlbarkeit, mit ihren Liebschaften und Streitereien, um sie uns nahbar erscheinen zu lassen? Das sei in der Tat ein wichtiger Aspekt, sagt Anke Tornow. Sie seien nicht moralisch-ethisch bereinigt, zudem sei seit Jahrhunderten keine religiöse Praktik mehr mit ihnen verbunden. „Das ist das Wunderbare daran, wir können uns heute trauen, ganz kreativ mit den Geschichten zu spielen.“ Die Figuren darin seien nie eindimensional, ergänzt Anne Friedrich. Jede vereine verschiedene Züge – teils faszinierend schöne, teils grausame.

Das gilt auch für Medusa, die Symbolfigur des Mythoskops. Einst eine betörende Schönheit, wurde sie in ein Ungeheuer verwandelt, mit Giftschlangen auf dem Kopf. Ihr Anblick ließ jeden zu Stein erstarren. Doch nachdem der Held Perseus die Medusa dank eines verspiegelten Schildes köpfte, ohne ihr direkt ins Gesicht zu schauen, bekam ihr Antlitz eine andere Funktion – als Waffe und Schutz im Kampf gegen Feinde und Unglück. „Das wollten wir für unser Projekt natürlich auch: Etwas, das Unheil abwehrt und Glück bringt“, sagt Anke Tornow.

Dies kann das Mythoskop-Team auch weiter gut gebrauchen, denn das Portal soll stetig ergänzt und ausgebaut werden. Geplant ist eine langfristige Kooperation von Tornow und einer von Friedrich geleiteten fächerübergreifenden Arbeitsgruppe, etwa aus dem Bereich Kunstgeschichte und Bildungswissenschaften. Klingt ganz nach einer weiteren Herkulesaufgabe – aber auch der antike Held hat am Ende ja alle seine Herausforderungen gemeistert.

» Online-Portal: www.mythoskop.de
Lernangebot: edu.mythoskop.de

„Wir bereiten kein totes Wissen auf. Die Mythen sind nach wie vor lebendig.“

Dr. Anne Friedrich
Alturtumswissenschaftlerin MLU